



HANDWERKSBERIEBE

in der Metropole Ruhr

HANDWERKSBEREITUNGSSTELLEN IN DER METROPOLE RUHR

Der Fachkräftemangel bleibt ein dominierendes Thema im Handwerk. Viele erfahrene Handwerkerinnen und Handwerker gehen in den kommenden Jahren in den Ruhestand, während die Zahl der besetzten Ausbildungsstellen zuletzt weiter zurückging.¹ Die Anforderungen an das Handwerk sind dabei vielfältig und komplex geworden. Die technologische Entwicklung und der zunehmende Einsatz von künstlicher Intelligenz (KI) führen dazu, dass der Bedarf an neu ausgebildeten Fachkräften noch stärker von der Weiterentwicklung der verschiedenen Gewerke und der Zukunftsfähigkeit ganzer Berufsbilder abhängt.

Erst kürzlich veröffentlichte der Zentralverband des Deutschen Handwerks (ZDH) Schätzungen, nach denen allein zur Bewältigung der Energiewende bis 2030 bundesweit 100.000 Fachkräfte im energierelevanten Handwerk vonnöten sein werden. Der Gesamtbedarf an ausgebildeten Handwerkerinnen und Handwerkern beläuft sich nach dieser Schätzung sogar auf um die 250.000 Stellen.²

Nach Erscheinen des ersten gemeinsamen datenbasierten Kurzberichtes „Ausbildung im Handwerk in der Metropole Ruhr“ im Februar 2023 führen die drei Handwerkskammern (HWK) Dortmund, Düsseldorf und Münster sowie das Team Regionalstatistik des Regionalverbandes Ruhr (RVR) die Kooperation daher weiterhin mit Blick auf Fachkräftesicherung und -gewinnung fort. Nach den (potenziellen) Auszubildenden rücken in der vorliegenden Broschüre die Betriebe in den Vordergrund. In vielen Gewerken stehen in den kommenden Jahren demografisch bedingte Betriebsübergaben an.

Während die Handwerkskammern für ihre jeweiligen Bezirke detaillierte Statistiken rund um die Mitgliedsunternehmen führen, fehlt bislang ein umfassender Überblick über das gesamte Ruhrgebiet. Wie hoch ist der Anteil an Betrieben, deren Inhaber sich dem Renteneintrittsalter nähern und in denen daher in Kürze ein Nachfolger das Geschäft übernehmen sollte? Wie viele Betriebe wurden in den vergangenen Jahren aufgelöst und aus welchem Grund?

Hinweise zu Datengrundlage und Methodik

Die drei für das Ruhrgebiet zuständigen Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster haben zum Zweck der Auswertung dem Referat Bildung, Soziales und Regionalanalysen des Regionalverbandes Ruhr umfangreiche Daten zu allen in die jeweiligen Handwerksrollen eingetragenen Betrieben zur Verfügung gestellt. Unter Gewährleistung der geltenden Datenschutzvorgaben wurden die Daten anonymisiert und aggregiert, sodass keine Rückschlüsse auf einzelne Betriebe und/oder deren Inhaberinnen oder Inhaber möglich sind. Dopplungen einzelner Betriebe sind im Rahmen einiger Auswertungsergebnisse möglich, beispielsweise dort, wo zu einem Betrieb mehrere Inhaber eingetragen sind. Die Summe der einzelnen Ausprägungen ergibt daher nicht in jedem Fall die Summe aller Betriebe oder Beschäftigten.

Insgesamt lagen für die Auswertungen Daten zu mehr als 45.600 Betrieben und 49.100 einzelnen Betriebsinhabern in der Metropole Ruhr vor (Stand 31.03.2023).

¹ vgl. https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2023/08/PD23_333_212.html

² vgl. <https://www.zdh.de/presse/veroeffentlichungen/interviews-und-statements/energiewende-braucht-zusaetzliche-handwerkliche-klimafachkraefte/>

MEHR ALS 45.600 HANDWERKSBEREIBE IN DER REGION

Unter den mehr als 45.600 Betrieben finden sich insgesamt rund 4.100 Friseure – das ist etwas weniger als jeder zehnte Handwerksbetrieb in der Region. Auf dem zweiten Platz folgen mit rund 3.700 Betrieben (8,2%) Kosmetiker, auf dem dritten Rang Gebäudereiniger (rund 3.500 bzw. 7,7%).

Erst danach folgen Handwerksbetriebe, die mit der Bau- und Energiewirtschaft verbunden sind etwa Elektrotechniker (rund 2.500 Betriebe) sowie Installateure und Heizungsbauer (rund 2.200 Betriebe). Die Tätigkeiten der entsprechenden Betriebe haben in der Vergangenheit an Komplexität deutlich zugenommen und setzen daher eine fundierte Fachausbildung voraus. Unter den zehn am häufigsten vertretenen Betriebsarten finden sich zudem rund 1.800 Betriebe, die sich dem Einbau genormter Baufertigteile widmen. Es handelt sich hierbei um eine handwerksähnliche Tätigkeit, die im Gegensatz zu zulassungspflichtigen Handwerksberufen ohne Gesellen- oder Meisterprüfung ausgeübt werden kann. Sie umfasst beispielsweise den Einbau vorgefertigter Fenster, Türen und Zargen.

Abb. 1: Die 10 am häufigsten vertretenen Handwerks-Betriebsarten in der Metropole Ruhr

Handwerk	Anzahl Betriebe	Anteil an allen Betrieben (%)	zulassungsfrei
Friseur	4.062	8,9	nein
Kosmetiker	3.734	8,2	ja
Gebäudereiniger	3.507	7,7	ja
Fliesen-, Platten- und Mosaikleger	2.984	6,5	nein*
Elektrotechniker	2.523	5,5	nein
Kraftfahrzeugtechniker	2.457	5,4	nein
Installateur und Heizungsbauer	2.189	4,8	nein
Fotograf	1.994	4,4	ja
Maler und Lackierer	1.894	4,1	nein
Einbau von genormten Baufertigteilen	1.803	3,9	ja

* zulassungsfrei von 2004 bis 2019

Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Unter den zehn häufigsten Betriebsarten finden sich vier Berufsbilder, die zulassungsfrei sind. Das bedeutet, dass zur Gründung eines entsprechenden Betriebes keine einschlägige Gesellen- oder Meisterprüfung nachgewiesen werden muss. Dies gilt beispielsweise für Kosmetiker, Gebäudereiniger und Fotografen sowie den bereits erwähnten Einbau genormter Baufertigteile.

Für Fliesen-, Platten- und Mosaikleger (Platz 4 der Liste der am häufigsten vertretenen Berufe) wurde die Meisterpflicht 2004 zunächst abgeschafft, zum 14. Februar 2020 jedoch wiedereingeführt. Für die in den Jahren dazwischen gegründeten Betriebe gilt Bestandsschutz, sodass hier nach wie vor viele Personen beschäftigt sein dürften, die über keine abgeschlossene formale Ausbildung in dem Bereich verfügen.

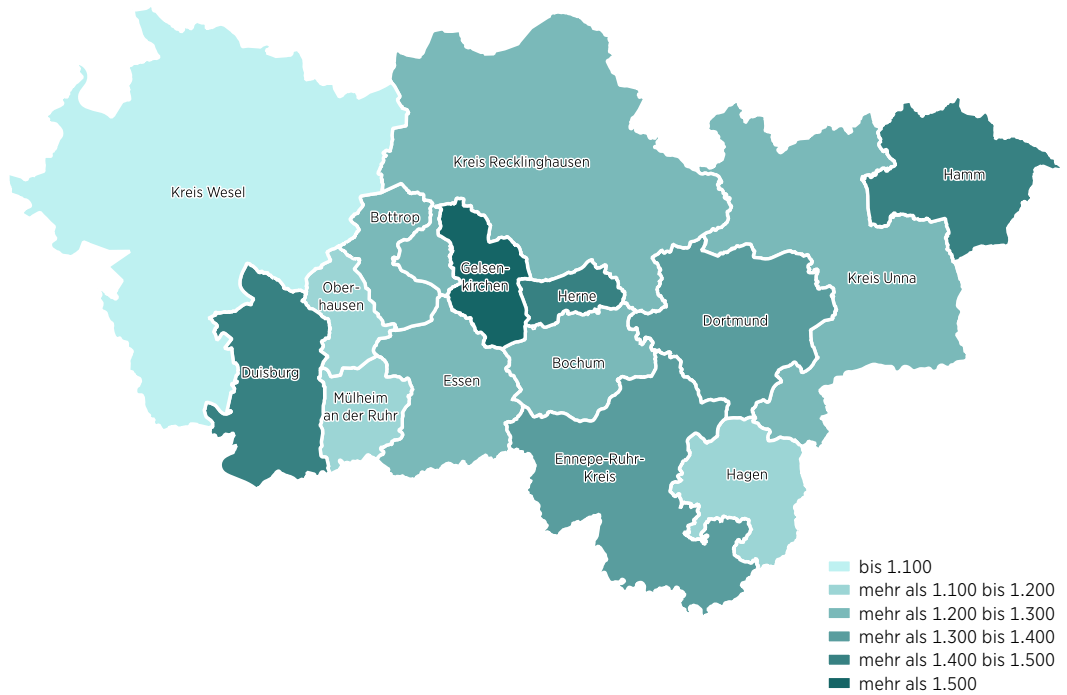
VERFÜGBARKEIT VON HANDWERKS BETRIEBEN - ZWISCHEN FREIER AUSWAHL UND MANGELWARE

Rein rechnerisch kommen auf jeden Handwerksbetrieb in der Metropole Ruhr rund 112 Einwohnerinnen und Einwohner. Natürlich geht die Rechnung auf einfache Weise nicht auf, da die Nachfrage nach den Dienstleistungen der verschiedenen Berufsbilder nicht gleichmäßig verteilt ist. Diese Zahlen geben nicht die tatsächlichen Auftragskapazitäten der Betriebe wieder, und in der Regel werden Friseurdienstleistungen von den meisten Menschen regelmäßiger und/oder häufiger benötigt als Elektrotechniker-Dienstleistungen. Die Daten bieten aber einen ersten Anhaltspunkt dazu, in welchen Berufsbildern das Angebot an Betrieben ausreichend oder aber unzureichend sein könnte.

Zieht man den Vergleich zwischen der Zahl der in der Region ansässigen Friseurbetriebe als am häufigsten vertretenen Berufsbild und exemplarisch der Zahl der Betriebe im Elektrotechnikerhandwerk als stark vom Fachkräftemangel betroffenes Berufsbild, treten deutliche Unterschiede zutage: Während in der Metropole Ruhr insgesamt 1.270 Einwohnerinnen und Einwohner auf einen Friseurbetrieb kommen, sind es insgesamt 2.040 je Elektrotechnikerbetrieb.

Innerhalb der Region differenzieren sich die Zahlen der Betriebe und der (potenziellen) Kunden noch weiter aus. So kommen beispielsweise in Gelsenkirchen über 1.500 Einwohnerinnen und Einwohner auf einen Friseurbetrieb, im Kreis Wesel sind es nur rund 1.030.

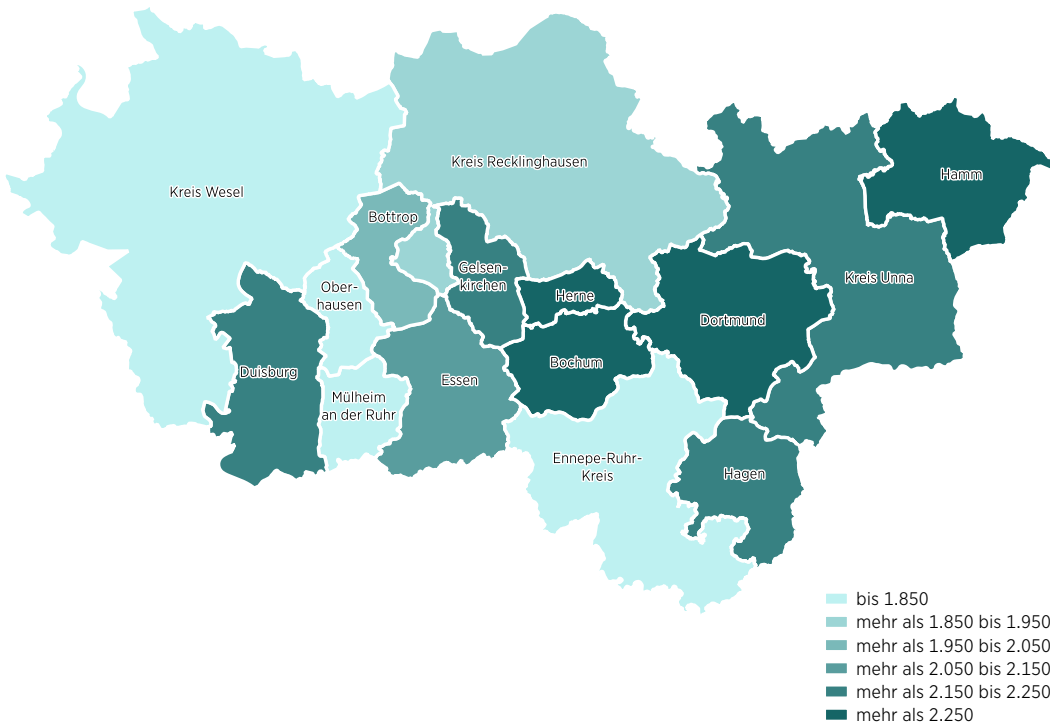
Abb. 2: Einwohnerinnen und Einwohner je Friseurbetrieb in den kreisfreien Städten und Kreisen der Metropole Ruhr



Karte: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Bei den Elektrotechnikerbetrieben liegen die absoluten Zahlen deutlich darüber: In Hamm, Bochum und Dortmund versorgt ein Elektrotechnikerbetrieb rein rechnerisch jeweils über 2.600 Einwohnerinnen und Einwohner, im Kreis Wesel liegt die Zahl mit rund 1.500 merklich darunter.

Abb. 3: Einwohnerinnen und Einwohner je Elektrotechnikerbetrieb in den kreisfreien Städten und Kreisen der Metropole Ruhr



Karte: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

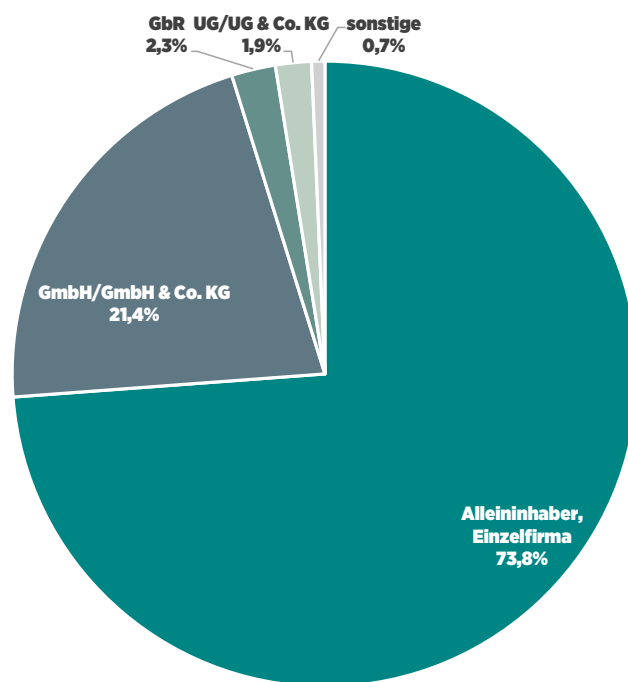
Generell sind in den Kernstädten der Metropole Ruhr sowie im östlichen Ruhrgebiet mehr Einwohnerinnen und Einwohner je Elektrotechnikerbetrieb festzustellen als in den Städten mit geringerer Einwohnerzahl oder in den Kreisen. Dies hat unter Umständen auch mit der kleinteiligeren, verstärkt durch das Handwerk geprägten Wirtschaftsstruktur der weniger stark verdichteten Teile der Region zu tun, in denen sicher auch die höhere Verfügbarkeit von Gewerbeflächen³, ein durchschnittlich niedrigerer Grundstückspreis sowie eine entzerrtere Verkehrssituation eine Rolle spielen. Für die Elektrotechnikerbetriebe kommt hinzu, dass potenzielle Fachkräfte auch an anderer Stelle als im Handwerk tätig werden können, beispielsweise in der Industrie, und damit die Konkurrenzsituation um qualifizierte Bewerberinnen und Bewerber zusätzlich verschärft wird.

³ vgl. hierzu auch das Kapitel „Siedlungsflächenreserven Gewerbe“ in: Regionalverband Ruhr (Hrsg.): SFM Ruhr 2020. Siedlungsflächenmonitoring 2020. Essen 2020, S. 74 ff.

RUND DREI VIERTEL DER BETRIEBE GEHÖREN ALLEININHABERN ODER SIND EINZELFIRMEN

Obwohl die Daten aus der Handwerksrolle keine unmittelbare Auskunft über die Anzahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter je Betrieb und deren Altersstruktur gibt, lassen sich aus den registrierten Rechtsformen Informationen zu Betriebsstrukturen ableiten. Klein- und Kleinstfirmen, in denen die Inhaberin oder der Inhaber persönlich für die Auftragsabwicklung zuständig ist und das unternehmerische Risiko voll trägt, sind im Handwerk in der Metropole Ruhr die Regel. Die überwiegende Mehrheit der Betriebe in der Region wird von Alleininhabern bzw. Einzelunternehmern geführt: Knapp drei Viertel (73,8%) der in der Handwerksrolle eingetragenen Betriebe zählen zu dieser Rechtsform.

Abb. 4: Anteile unterschiedlicher Unternehmens-Rechtsformen an allen Handwerksbetrieben in der Metropole Ruhr



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Weitere rund 21 Prozent der Betriebe werden als GmbH oder GmbH & Co. KG geführt und beschränken somit die Haftung auf die Vermögenswerte des Unternehmens. Andere Rechtsformen wie Aktiengesellschaften (AG), reine Kommanditgesellschaften (KG) und offene Handelsgesellschaften (oHG) spielen nur eine sehr untergeordnete Rolle. Konjunkturelle Schwankungen und Verschiebungen am Arbeitsmarkt treffen kleinere Betriebe

unmittelbarer und können von ihnen oft schlechter kompensiert werden als von größeren Firmen. Die kleinteilige Struktur des Handwerks stellt somit ein Risiko für den jeweiligen Einzelunternehmer dar, bietet den potenziellen Kundinnen und Kunden aber ein breites Angebot an Betrieben mit verschiedensten Dienstleistungsschwerpunkten und Spezialisierungen.

MEDIAN-ALTER DER BETRIEBSINHABER BEI 52 JAHREN – BEI FAST EINEM VIERTEL DER BETRIEBE IST DER INHABER 60 JAHRE ODER ÄLTER

Zu rund 40.500 bzw. rund 83 Prozent der für diese Auswertung verwendeten Datensätze liegen Angaben zum Geburtsjahr der Inhaberin oder des Inhabers vor. Für die Metropole Ruhr ergibt sich über alle Handwerksbetriebe hinweg ein mittleres Alter der Inhaber von 50,4 Jahren, das Median-Alter liegt bei 52 Jahren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich daraus nicht ableiten lässt, ob es beispielsweise noch einen Junior- oder Chef gibt, wie die Altersstruktur der im Betrieb angestellten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestaltet ist und ob es ggf. bereits getroffene Nachfolgeregelungen gibt. Die Altersangabe lässt aber darauf schließen, ob der Betrieb rein altersbezogen noch für eine gewisse Zeit vom derzeitigen Inhaber geführt werden kann oder ob kurz- bis mittelfristig eine Betriebsübergabe anstehen könnte.

Mit einem Anteil von 24,9 Prozent ist in fast jedem vierten Handwerksbetrieb in der Metropole Ruhr die Inhaberin oder der Inhaber 60 Jahre oder älter. Bei rund 12 Prozent der Betriebe ist sie oder er sogar bereits 65 Jahre oder älter. Eventuell getroffene Nachfolgeregelungen außer Acht gelassen, stellt sich somit für fast jeden achten Handwerksbetrieb im Ruhrgebiet unmittelbar die Frage nach der rechtlichen Unternehmensnachfolge. Das mittlere Inhaberalter unterscheidet sich je nach Berufsbild erheblich.⁴ Die im Mittel jüngsten Betriebsinhaber finden sich beispielsweise in gestalterischen Berufen wie Fotograf (mittleres Alter der Betriebsinhaber 39,3 Jahre), Textilgestalter (47,1 Jahre) und Maßschneider (47,3 Jahre). Zu den im Mittel ältesten Betriebsinhabern zählen Elektromaschinenbauer (61,3 Jahre), Uhrmacher (61,0 Jahre) und Informationstechniker (60,9 Jahre).

⁴ Um Verzerrungen zu vermeiden, wurden an dieser Stelle nur Berufsbilder betrachtet, für die mindestens 50 Datensätze vorlagen.

Abb. 5: „Jüngste“ und „älteste“ Handwerksberufe in der Metropole Ruhr nach dem mittleren Alter des Betriebsinhabers

Handwerk	Inhaber-Alter in Jahren (Mittelwert)
Fotograf	39,3
Kabelverleger im Hochbau	43,5
Gebäudereiniger	44,0
Eisenflechter	44,3
Bodenleger	44,7
Bautrocknungsgewerbe	45,3
Kosmetiker	46,8
Textilgestalter	47,1
Betonbohrer und -schneider	47,1
Maßschneider	47,3
...	
Metallbauer	56,7
Glaser	56,8
Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer	56,8
Bestatter	57,1
Feinwerkmechaniker	57,3
Zahntechniker	58,9
Schuhmacher	59,4
Informationstechniker	60,9
Uhrmacher	61,0
Elektromaschinenbauer	61,3

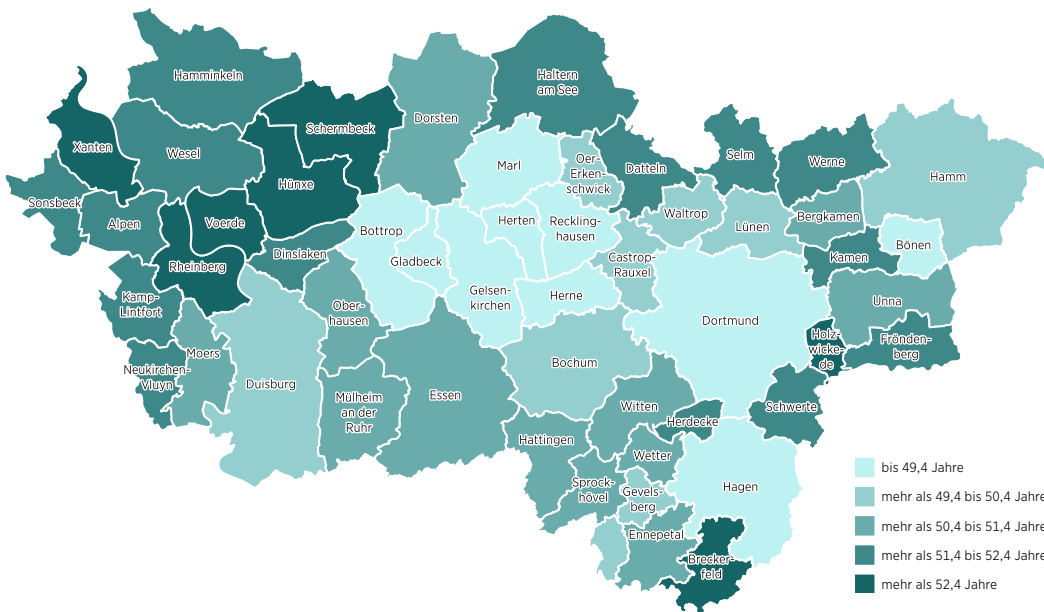
Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Gleichzeitig ist der Anteil von durch junge Inhaberinnen und Inhaber geführte Betriebe sehr gering. Nur bei 6,7 Prozent ist der Inhaber 30 Jahre oder jünger. Der generelle Fachkräftemangel im Handwerk wird somit zusätzlich durch einen hohen Altersdurchschnitt bei den Inhabern existierender Betriebe flankiert. Der über alle Berufsbilder hinweg hohe Altersschnitt der Betriebseigentümer von 50,4 Jahren lässt vermuten, dass perspektivisch bei anhaltend niedrigen Auszubildendenzahlen in den nächsten Jahren viele Betriebe aus Altersgründen aufgegeben werden müssen, sofern sich keine geeigneten Nachfolger finden und/oder sich die Fortführung des Betriebes aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr lohnt. Da das Handwerk eine kleinteilige Branche mit vielen Einzelinhabern und familiengeführten Unternehmen ist, die wiederum oft fest in den Städten und Stadtteilen des Firmensitzes verankert sind, gerät dies schnell auch zu einem übergreifenden, strukturellen Problem.

ALTER DER INHABER IN VIELEN LÄNDLICHER GELEGENEN KOMMUNEN DER REGION ÜBERDURCHSCHNITT- LICH

In Zeiten rückläufiger Auszubildendenzahlen wird die regionale Perspektive daher für die Fachkräfte- gewinnung immer bedeutender. Obwohl Auszubildende im Handwerk sich bei der Ausbildungsplatz- suche sehr stark lokal orientieren⁵, lohnt es sich für die Betriebe, den Blick über die Stadt(teil)grenzen hinaus auf junge Menschen in der weiteren Nachbarschaft zu richten.

Abb. 6: Durchschnittsalter der Betriebsinhaber (alle Handwerksbetriebe) in den Kommunen der Metropole Ruhr



Karte: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

⁵ vgl. dazu auch den ersten gemeinsamen Bericht von Handwerk Region Ruhr und RVR zum Thema „Ausbildung im Handwerk in der Metropole Ruhr“

Durchschnitt insgesamt: 50,4 Jahre/Median insgesamt: 52 Jahre

In der Metropole Ruhr gibt es deutliche Unterschiede der Inhaber-Altersstruktur bei den Handwerksbetrieben. Während in Städten wie Gelsenkirchen, Herne, Dortmund und Hagen der Altersdurchschnitt der Betriebsinhaber zum Teil deutlich unterdurchschnittlich ausfällt, ist er in vielen ländlicher gelegenen Kommunen der Region wie Rheinberg, Voerde und Breckerfeld stark überdurchschnittlich. Die im Mittel ältesten Betriebsinhaber weisen Hünxe (54,6 Jahre), Xanten (53,8 Jahre) und Voerde (53,4 Jahre; alle Kreis Wesel) auf, die durchschnittlich jüngsten die kreisfreie Stadt Gelsenkirchen (48,4 Jahre) sowie die Städte Herten (48,7 Jahre) und Recklinghausen (48,9 Jahre; beide Kreis Recklinghausen).

Der regionale Vergleich darf dabei nicht darüber hinwegtäuschen, dass der Altersdurchschnitt der Betriebsinhaberinnen und -inhaber im Ruhrgebiet insgesamt relativ hoch liegt. Für Betriebe in kleineren und/oder ländlichen Kommunen stellt

sich zusätzlich aber noch die Frage, wie Betriebsübergaben gesichert werden können, wenn in unmittelbarer Nachbarschaft für junge Menschen besser verkehrlich angebundene und ggf. auch mit attraktiveren Wohn- und Freizeitmöglichkeiten ausgestattete Großstädte liegen.

Dies betrifft vor allem Betriebe, die besonders stark vom Fachkräftemangel betroffen sind. Handwerkliche Berufe, in denen dringend qualifizierte Arbeitskräfte benötigt werden, sind aktuell beispielsweise Bauelektriker und Sanitär-, Heizungs- und Klimatechniker. Hier kamen im Jahr 2021 bundesweit auf 100 offene Stellen nur knapp 20 Arbeitslose. Rein rechnerisch bedeutet das, dass in diesen beiden Berufen fast acht von zehn Stellen nicht besetzt werden konnten.⁶

⁶ vgl. dazu Malin, Lydia/Hickmann, Helen: *Fachkräftemangel und Ausbildung im Handwerk (KOFA Kompakt 5/2022)*. Köln 2022, S. 4

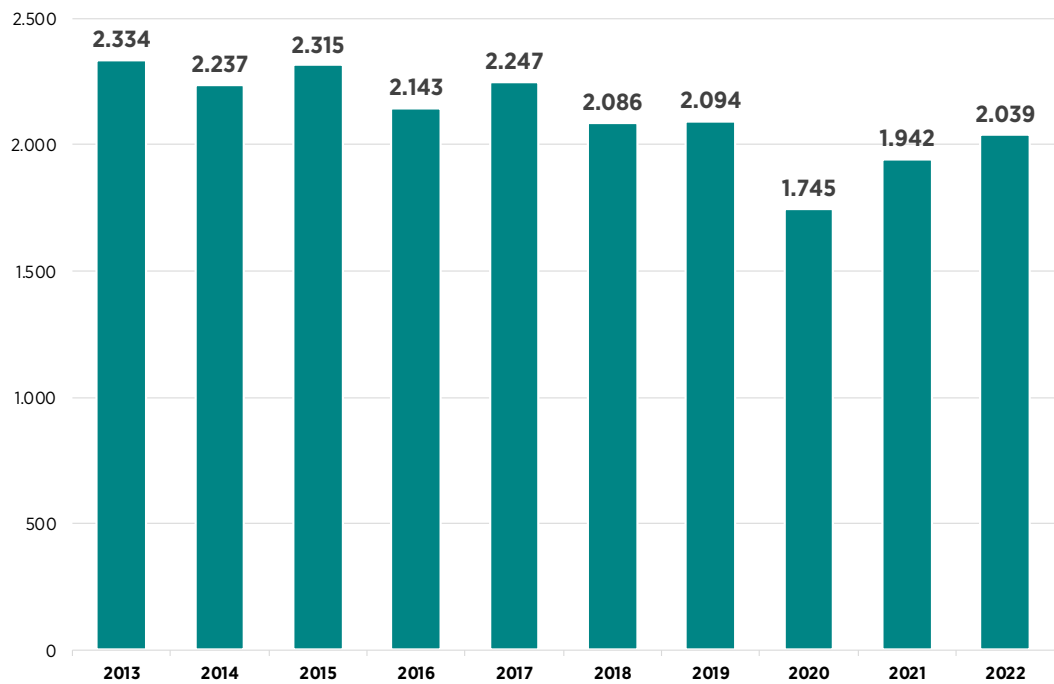
RUND DIE HÄLFTE DER SEIT 2013 GELÖSCHTEN BETRIEBE EXISTIERTE MAXIMAL DREI JAHRE LANG

Der Eintrag in die Handwerksrolle und somit die Mitgliedschaft in der zuständigen Handwerkskammer ist verpflichtend für selbstständig ausgeübte Handwerksberufe. Wird der Betrieb aus der Handwerksrolle gelöscht, erlischt die Kammermitgliedschaft und die Handwerksausübung ist legal nicht mehr möglich. Beispielhafte Gründe für eine Löschung sind die Aufgabe des Betriebes, der Tod des Betriebsinhabers oder ein Umzug in einen anderen Kammerbezirk.

Seit 2013 schwankt die Zahl der Betriebe, die pro Jahr in der Metropole Ruhr aus der Handwerksrolle gelöscht werden, zwischen rund 2.000 und 2.300. Wahrscheinlich bedingt durch die erschwerten Umstände im Rahmen der Corona-Pandemie und die zwischenzeitliche Aussetzung der Insolvenzantragspflicht und die umfassenden Corona-Hilfen der Bundesregierung brach die Zahl der Betriebslösungen in der Region im Jahr 2020 auf 1.745 ein. Seither ist wieder ein langsamer Anstieg der Lösungen zu verzeichnen, ihre Zahl erreicht aber noch nicht wieder das Niveau von Mitte der 2010er-Jahre. Die Auswirkungen von Ukraine-Krieg, Materialengpässen, Energiekrise, Bauwirtschaftsflaute und Inflation bleiben für die folgenden Jahre abzuwarten.

Bei Löschung wird auch der Lösungsgrund erfasst, häufig aber nicht angegeben oder der Sammelkategorie „Sonstige“ zugeordnet. Dennoch lassen die Angaben Rückschlüsse auf die Bedeutung verschiedener Lösungsgründe im Zeitverlauf zu. In die folgende Betrachtung wurden nur die Betriebe einbezogen, für die überhaupt ein Lösungsgrund angegeben wurde. Die große, unspezifische Kategorie „Sonstige“ wurde dabei außer Acht gelassen. Somit ergibt sich ein differenzierteres Bild der Lösungsgründe, allerdings bezogen auf eine verhältnismäßig kleine Grundgesamtheit.

Abb. 7: Aus der Handwerksrolle gelöschte Betriebe in der Metropole Ruhr, 2013 bis 2022



Quelle: Regionalstatistik Ruhr, Daten: Handwerkskammern Dortmund, Düsseldorf und Münster

Zum Zeitpunkt der Löschung bestanden die Betriebe in der Region im Durchschnitt 7,9 Jahre, im Median aber nur drei Jahre – rund die Hälfte der seit 2013 aus der Handwerksrolle gelöschten Betriebe existierten somit nicht länger als drei Jahre. Einige sehr langlebige Betriebe stehen dabei einer Vielzahl von Neueintragungen gegenüber, die nach kurzer Zeit wieder gelöscht werden.

Unter den häufigsten konkret benannten Lösungsgründen finden sich Betriebsumgründungen, darunter Änderungen der Rechtsform (13,8%), Betriebsübergaben (13,4%) sowie Sitzverlagerungen, d.h. Umzüge in einen anderen Kammerbezirk (12,6%). Bei rund 6,3 Prozent der Lösungen war Insolvenz ursächlich. Allerdings kann beispielsweise Vermögenslosigkeit einer GmbH auch zu deren Löschung von Amts wegen führen, weshalb nicht genau ermittelt werden kann, wie viele Betriebe tatsächlich wegen unzureichender finanzieller Möglichkeiten nicht mehr weitergeführt werden konnten. Die Zahl der Lösungen von Amts wegen hat seit 2013 allerdings, ebenso wie die Zahl der Insolvenzen, deutlich abgenommen.

DIE HANDWERKSKAMMERN IN DER METROPOLE RUHR ALS STARKE PARTNER DER BETRIEBE

Die Wirtschaft im Ruhrgebiet wird noch immer mit Schwerindustrie und Großbetrieben assoziiert. Obwohl Industrie und Gewerbe nach wie vor eine wichtige Basis bilden, ist die Wirtschaft schon lange stark diversifiziert. Die Bedeutung mittelständischer Strukturen wird dabei oft unterschätzt. Tatsächlich waren zum 31.12.2022 zwölf Prozent aller Erwerbstätigen und sogar 17 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in einem der rund 46.000 Handwerksbetriebe in der Region tätig. Mit fast 300.000 beschäftigten Personen und knapp 20.000 Auszubildenden ist das Handwerk auch in der Metropole Ruhr die „Wirtschaftsmacht von nebenan“.⁷

Für die vielen Betriebe in der Region halten die zuständigen Kammern ein breit gefächertes Beratungsangebot vor. Der umfangreiche Service bietet Berufsbildungs- und Weiterbildungsangebote sowie ineinandergreifende und aufeinander aufbauende Dienstleistungen von Vermittlungsdiensten bis zu Einzelberatungen unter anderem zu betriebswirtschaftlichen und technischen Themen, Existenzgründung, Nachfolge, Betriebsstandort und Digitalisierung.

Ein Schwerpunkt ist die Existenzgründungsbegleitung. Die erfahrenen Berater-Teams helfen beim Aufbau eines wirtschaftlich tragfähigen Betriebs. Dabei wird auf ganzheitliche Betreuung gesetzt: von der Umsetzung einer erfolgversprechenden Geschäftsidee in ein aussagekräftiges Konzept bis hin zur Gründung eines Unternehmens.

Auch bei Betriebsübernahmen stehen die HWK-Unternehmensberatungen im gesamten Prozess zur Seite. In dieser Broschüre wird deutlich, wie gut die Chancen stehen, einen Handwerksbetrieb zu übernehmen. Rund ein Viertel der Betriebe in der Metropole Ruhr steht in den nächsten Jahren zur Übergabe an. Diese Zahl macht klar, wie groß die Möglichkeiten zur Selbständigkeit im Handwerk sind.

Des Weiteren unterstützen die Betriebsberatungen der Handwerkskammern insbesondere auch bei der Suche nach Fördermitteln und Finanzierungsmöglichkeiten. Dies ist besonders wichtig, um Investitionen in die Modernisierung und Expansion der Betriebe zu erleichtern.

⁷ Handwerk Region Ruhr (Hrsg.): Die Handwerksregion Ruhr in Zahlen 2022/2023.
https://www.handwerk.nrw/fileadmin/user_upload/Handwerk_Regio_n_Ruhr/Aktuelles/Die_Handwerksregion_in_Zahlen_2023_01.pdf, Datum des Abrufs: 16.01.2024

Die Beratungen der Kammern erfolgen in innovativen und flexiblen Formaten. Die direkte Ansprache erfolgt meist im Betrieb oder in den Kammer-Räumlichkeiten. Darüber hinaus gibt es regelmäßige Online-Sprechstunden und diverse Veranstaltungsformate. Hervorzuheben sind verschiedene Aktionstage zu fachlichen Themen, wie z. B. Nachfolge, Fachkräfte oder Nachhaltigkeit. Hierbei handelt es sich um größere Veranstaltungen, bei denen jeweils ein kurzer Fachimpuls begleitet wird von einer Talkrunde mit fachlich versierten Beratern und Best-Practice-Beispielen. Zudem werden Online-Formate wie z. B. ein „Broadcast“ angeboten. Hierbei werden aktuelle Themen ebenfalls mit einem fachlichen Ansprechpartner aber auch mit einem Unternehmer diskutiert. Das Format hat den Austausch der Teilnehmenden untereinander zum Ziel, so dass es nicht um reine Wissensvermittlung geht, sondern vielmehr um ein gemeinsames Erarbeiten von Lösungswegen.

Darüber hinaus richtet sich die Ausbildungsberatung der Kammern gleichermaßen an Betriebe, Ausbilder, Auszubildende, Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern und Lehrkräfte. Einer der Schwerpunkte liegt dabei auf der Nachwuchswerbung: Mit Kampagnen und Aktionen sollen junge Menschen als Fachkräfte von morgen für eine Ausbildung im Handwerk begeistert werden.

Die Beratungsleistungen der Handwerkskammern sind für Mitgliedsbetriebe, Existenzgründer sowie für Weiterbildungsinteressierte, Schulabgänger oder Menschen, die vor einer beruflichen Veränderung stehen, kostenlos.

Ziel ist es, die Wettbewerbsfähigkeit und Innovationskraft der Handwerksbetriebe insgesamt zu stärken. Durch individuelle Beratung, Schulungen und Networking-Angebote wird mit einer großen Anzahl regionaler Partner wie kommunalen Wirtschaftsförderern, Kreditinstituten, freien Beratern usw. eine unterstützende Umgebung geschaffen, in der (angehende) Handwerksunternehmer ihre Unternehmen erfolgreich führen und weiterentwickeln können.

IMPRESSUM

Herausgeber:

Regionalverband Ruhr
Die Regionaldirektorin
Kronprinzenstraße 35, 45128 Essen
Fon 0201 2069-0, Fax 0201 2069-500
info@rvr.ruhr | www.rvr.ruhr

Inhaltlich verantwortlich:

Referat Bildung, Soziales und Regionalanalysen
Team Regionalstatistik und Umfragen
statistik@rvr.ruhr | www.statistik.rvr.ruhr

Handwerk Region Ruhr
Olesja Mouelhi-Ort
kommunikation@hwk-do.de

Redaktion:

Ann-Kristin Marx, RVR

Datengrundlage:
Handwerk Region Ruhr
Handwerkskammer Dortmund
Handwerkskammer Düsseldorf
Handwerkskammer Münster

Gestaltung:

Team Kommunikationsdesign, RVR

Titelbild:

Adobe Stock: © Kzenon

